

scheiden kindisch worden, die fr. Gfatter und üch umbfangen, Ist von rechter gebürlicher liebe beschechen".

1) Offenbar wollte Zurlauben diese für seinen Haushalt gewinnen.

---

Original, Siegel abgefallen  
AH 40, 83

49

1637 Oktober 17., Konstanz

A

SCHREIBEN VON WEIHBISCHOF [JOHANN] ANTON [TRITT VON WILDEREN],  
BISCHOF VON TIBERIAS, AN DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN  
AEMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BREMGARTEN

---

Auf sein vom 2. August datiertes Schreiben möchte er ihm folgen-  
dermassen antworten: Seiner Bitte, Mittel und Wege zu suchen,  
wie die Zinsen von der Abtei Kempten eingetrieben werden könn-  
ten<sup>1</sup>, komme er gerne nach. Er habe "deswegen [bereits] seinem h.  
schweher [Sebastian Reding?] Zuo gschriben, weil aber der Zeit noch nichts  
erkleggen [?] wollen, auch der herr Vatter [von Maria Barbara Reding, Johann  
Rudolf Reding?] sich vilicht nicht gern dis geschafft annimpt, als hab ich  
mit meines bruoders erben geredt, wie disem des schwagers begehren köne be-  
gegnet werden, die ... vermeint, wan man sich der sachen ernstlich angenom-  
men, als wan iure hereditario diser brieff auff Si erwachsen, sicuti potuisset,  
wan mein bruoder sel. nicht die 7000 R richtig Zu machen versprochen, und sie  
als erben angestanden wehren, so hetten si die hoffnung gehabt, es hette der  
Fursten von Kempten [Abt Johann Willibald Schenk von Kastell?] ettwas gethon,  
dieweil es aber nicht beschehen, tuen si es Gott befehlen, wolten auch gern  
das si andere mittel hetten solchen brieff wider an sich Zu losen und geng-  
bare darfur ubergeben, so seindt die selbige nicht verhanden, daher si sich  
befleissen ain haus alhie oder andere quotter Zu versilberen, und mit dem  
erlostem Kauffschilling dise schuld Zu bezalen, wie si dan dessen bekantlich  
sein, allein haben si sich nicht versehen, seind auch nicht verfast der Zeit  
solche schuldigkeit abzulegen, in bedenckhen sein herr Schweher in dem lett-  
sten vergleich dessen Copia hiebey gelegt 6 iahr versprochen sich Zu gedulden,  
von welchen albereit 4 verflossen." Seien dann die sechs Jahre vorbei,  
so würden die Erben seines Bruders aber bestimmt mit barem Geld

oder "mit anderen ... gnuogamen mittlen" herausrücken.

Seine Gattin [Maria Barbara Reding] habe in dieser Sache auch an seine, [Tritts], Schwester geschrieben, damit er, [Johann] Anton [Tritt], mit ihrem Vater [Johann Rudolf Reding] in Verhandlungen trete. Doch da dieser eine solche Intervention seiner Tochter übel aufnehmen könnte, habe er eine solche bisher unterlassen. Da diese nun aber ein zweites Mal darum ersucht habe, werde ihm wohl nichts anderes übrigbleiben, als deren Wunsch zu erfüllen.

*"Mein schwoster thuett sich endtschuldigen das si nicht schreibt, dan si albereit im 3. monet mit dem fieber behafft, und aus blödigkeit nicht antworten khan.*

*der pott ist bezalt."*

- 1) Zurlaubens Gattin, Maria Barbara Reding, hatte von ihrer Mutter, Anna Katharina Tritt von Wilderen, her Forderungen an die Abtei Kempten geltend zu machen.

---

Original, mit Siegel  
AH 40, 84-85 - Blatt 85<sup>r</sup> leer

50

1644 Oktober 10., Zug

A

VERTRAG ZWISCHEN BEAT II. ZURLAUBEN UND HEINRICH I. ZURLAUBEN  
BEZUEGLICH DER KOMPAGNIE ZURLAUBEN

---

Die beiden Unterzeichneten hätten im Einverständnis mit Hptm. [Johann Balthasar] Honegger [sen.] folgende Vereinbarung getroffen:

1. Man verspreche sich gegenseitig, den ersten [1636] miteinander geschlossenen Vertrag auch weiterhin einhalten zu wollen.
2. *"dannethin soll die Leutenamtschafft by beeden Söhnen [Beat Jakob I. und Heinrich II. Zurlauben] verpliben, also das sie einanderen Je nach Ihrer glägenheit, mit gefallen Jm dienst ablösen möchtent. Mit der besoldung halber der Leutenambt nach Jnhalt Lisischer [Lisy-sur-Ourcq?] Vertrags gehalten werden, undt überdis versprochen ich hauptman heinrich fürthin alle Zeit und iedes Monats 10 Kr. Zuo bezallen, über welche so woll auch der Obgedachten Leütenanbts Soldt under den Söhnen ein disposition Zuo*